Editorial

Autor(en): **Burri, Thomas**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft in Bern**

Band (Jahr): **70 (2013)**

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Editorial

«Für die am Menschen anzustellenden Versuche eignet sich eine Füllung der Röhren mit Wasser besser, als eine solche mit Quecksilber, weil jenes keinen Nachtheil irgend einer Art mit sich führt und überdiess die Ausschläge bedeutend vergrössert.»

Mit «Ausschlägen» sind übrigens nicht Hautrötungen gemeint, welche nach Berührung mit Quecksilber entstehen, sondern die Ausschläge an einem «pneumatischen Messgerät». Interessiert, wie die Geschichte ausgeht? Kein Problem, denn unter

http://retro.seals.ch/digbib/vollist?UID=mnb-001&id=home&id2=browse4&id3=

finden sich neu sämtliche Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft in Bern seit 1843, darin auch obiger Text zum Quecksilberversuch! Und zwar in digitaler Form, runterladbar als PDF und als durchsuchbarer Text, nicht nur als schwarzweisse Pixel.
Spannend zu lesen, an was früher geforscht wurde und spannend auch, dass in den «Mitteilungen» eine Vielzahl an damals hochaktuellen Forschungsbeiträgen publiziert wurde. Und notabene, auch mathematische, physikalische und chemische Aufsätze – Beiträge zu ur-naturwissenschaftlichen Themen also. Heute gibt es die Berner Chemische Gesellschaft, die Albert Einstein Gesellschaft, die Geographische Gesellschaft Bern, die Bernische Botanische Gesellschaft, die Astronomische Gesellschaft Bern, den Entomologischen Verein Bern und wohl noch weitere Gesellschaften. Forschungsresultate werden nicht mehr im Rahmen der Naturforschenden Gesellschaften ausgetauscht und diskutiert, sondern eher innerhalb eines Fachbereiches im universitären Alltag. Publiziert wird vornehmlich in internationalen Fachblättern (neudeutsch «journals» genannt) und nicht mehr in den altehrwürdigen «Mitteilungen» der Naturforschenden Gesellschaften. Die Unsere ist hier nur ein Beispiel unter vielen.

Wofür stehen also die Mitteilungen heute, im Umfeld von Spezialistentum und «peer reviewed journals»? Der Vorstand hatte diese Frage in den letzten zwei Jahren mehrmals diskutiert. Unverdaute und nicht für eine breite Öffentlichkeit gedachte Resultate aus der Spitzenforschung, so der allgemeine Konsens, gehören wohl nur noch in Ausnahmefällen in die Mitteilungen. Solche Ausnahmen sind beispielsweise die Zusammenfassungen unserer Vorträge zum NGB-Jahresthema, denn diese stellen für ein breites Publikum aufbereitete und in Kürze dargestellte aktuelle Resultate aus der Spitze der Berner Forschung vor (wenn meist auch nicht als Erstpublikation). Der Vorstand ist sich aber einig, dass «Berner Forschung», sprich Forschungsresultate von Berner Forschern und Hochschulen oder Forschungsresultate mit Bernbezug, auch weiterhin in den Mitteilungen

publiziert werden sollen. Vor allem Jungforscher sollen hierbei angesprochen werden, bieten ihnen die Mitteilungen heute doch eine ideale Plattform, um ihre Forschungsresultate einer breiteren Öffentlichkeit vorzustellen. Der Vorstand hat sich deshalb zum Ziel gesetzt, neben den Beiträgen von «Senior Scientists», jeweils eine Auswahl an Forschungsresultaten des naturwissenschaftlichen Nachwuchses in den Mitteilungen zu publizieren. Unsere Leser erhalten somit auch einen kleinen Einblick in die breiten Forschungstätigkeiten in unserer Region.

Zum Schluss ein kleiner Wermutstropfen. Die Universitätsbibliothek Bern stellt den Austausch von Publikationen mit anderen Bibliotheken und Institutionen ein. Dies betrifft auch unsere Mitteilungen. Somit gelangen sie nicht mehr in den Austausch und landen auch nicht mehr in den Regalen von Bibliotheken. Wie gross der daraus resultierende Nachteil ist, wird sich zeigen – immerhin sind unsere Mitteilungen ja inzwischen digital erfasst und somit weltweit frei erhältlich. Trotzdem, etwas Gedrucktes in Händen zu halten, ist eben schon etwas anderes als ein langes Stück Binärcode auf einem Server. Viel Spass beim Lesen und Schmöckern in unserer diesjährigen, speziell für Sie gedruckten Ausgabe!

Thomas Burri im Mai 2013